ser-Würde an die Teutschen/ welche die Römer ihm auf seine Nachkommen einräumeten/ dergestalt/ daß von selbiger Zeit an allezeit ein König von Teutschland die Ehre und Würde eines Käysers geführet/ und das Longobardische Reich besessen. Wiewohl selbiges durch die Käyserlichen darein gesetzten Gouverneurs sehr geschwächet worden/ als welche sich in ihren ihnen anvertrauten Provintzen erblich gemacht/ und dem Käyser nicht mehr/ als die Lehns-Herrlichkeit/ übrig gelassen. Wie denn von der Gewalt über die Stadt und den Papst zu Rom die Käyser selbst nicht mehr/ als den Titel und das Recht/ übrig haben. Ob nun gleich das teutsche Käyserthum von selbiger Zeit an nicht erblich gewesen/ sondern durch die Wahl Anfänglich aller Fürsten/ nachmahls der Chur-Fürsten übergeben worden/ so findet man doch/ daß man auch in der Wahl bey gewissen Familien geblieben ist/ dergestalt/

daß die Sächßischen/ Fränckischen/ Schwäbischen und Oesterreichischen Käyser auf einander gefolget.

Kurtz